

Gremium: Ausschuss für Digitales und öffentlich
Bürgerbeteiligung
Sitzung am: 22.09.2026

Bericht: Ehe-Online

Sachverhalt:

Im Bereich des Standesamtes setzt die Stadt Siegburg seit Juli 2025 den Einer-für-Alle-Dienst Ehe-Online produktiv ein. Die technische Anbindung an diesen durch die Landesregierung finanzierten Onlinedienst war mit erheblichem personellem, technischem und organisatorischem Aufwand verbunden. Gerade vor diesem Hintergrund ist die nun absehbare Beendigung der Landesfinanzierung ein erheblicher Einschnitt, da die ursprünglich vom Land bereitgestellte Lösung nicht dauerhaft gesichert ist und eine Fortführung ausschließlich im Rahmen einer kommunalen Nachnutzung denkbar wäre.

Nach dem derzeitigen Stand ist davon auszugehen, dass sich keine belastbare Nachnutzungsallianz bilden wird. Zwar liegen nach Angaben der d-NRW AöR derzeit 62 unverbindliche Interessensbekundungen von Kommunen vor, jedoch ist davon auszugehen, dass sich daraus deutlich weniger verbindlich interessierte Kommunen entwickeln werden. Vor diesem Hintergrund erscheint es zum jetzigen Zeitpunkt unwahrscheinlich, dass eine wirtschaftlich und organisatorisch tragfähige Allianz zustande kommt, die eine Fortführung von Ehe-Online realistisch ermöglichen könnte. Eine gesicherte Nachnutzung ist daher aktuell nicht erkennbar. Für die Stadt Siegburg ist entscheidend, dass mit ihrem eigenen Angebot bereits heute, während der laufenden Nutzung von Ehe-Online und auch zukünftig, alle relevanten Leistungen von Ehe-Online angeboten werden können. Damit steht ein eigener, bedarfsgerechter und dauerhaft kontrollierbarer digitaler Kanal zur Verfügung, der die wesentlichen fachlichen Anforderungen abdeckt. Aus Sicht der Stadt ergibt sich daraus, dass der Wegfall von Ehe-Online keinen Nachteil für den Serviceumfang bedeutet. Vielmehr bestätigt sich wieder einmal, dass Siegburg mit seinen eigenen Online-Dienstleistungen unabhängig von befristeten Landeslösungen handlungsfähig bleibt.

Die bisherige Nutzung von Ehe-Online ist zudem auch quantitativ sehr begrenzt. Über den gesamten Nutzungszeitraum von über einem Jahr sind lediglich 16 Anträge über Ehe-Online eingegangen. Im deutlichen Vergleich dazu wurden über das städtische Angebot, im gleichen Zeitraum, 1.822 Anträge eingereicht. Diese Zahlen machen deutlich, dass Ehe-Online in der praktischen Nutzung nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Der tatsächliche Nutzen steht damit in keinem angemessenen Verhältnis zu den organisatorischen und technischen Aufwänden, die mit dem Verfahren verbunden sind. Vor diesem Hintergrund ist der Wegfall von Ehe-Online aus Sicht der Stadt sachlich nicht nachteilig, da der überwiegende Teil der digitalen Antragstellung ohnehin über das städtische Angebot abgewickelt wird. Hinzu kommt, dass Ehe-Online aktuell nicht nur keinen erkennbaren Mehrwert bietet, sondern im laufenden Betrieb zunehmend auch Fehler verursacht. Diese Störungen führen zu zusätzlichem Aufwand in der Sachbearbeitung und schwächen die Verlässlichkeit des Angebots. Besonders kritisch ist außerdem, dass Ehe-Online die Einführung von WERO blockiert bzw. behindert, da aktuell die technischen Voraussetzungen auf Seiten des Herstellers für die notwendige Umstellung auf ePayBL 4 nicht geschaffen sind. Damit steht das Verfahren nicht nur in keinem angemessenen Verhältnis zur tatsächlichen

Nutzung, sondern wirkt sich inzwischen sogar hemmend auf die Weiterentwicklung moderner digitaler Lösungen aus.

Insgesamt zeigt sich damit, dass die Stadt Siegburg im Bereich der Eheschließung mit ihrer eigenen digitalen Lösung strategisch richtig aufgestellt ist. Die Abhängigkeit von einem befristet finanzierten Landesdienst ist weder fachlich noch wirtschaftlich überzeugend. Die vorhandene kommunale Lösung ist leistungsfähig, etabliert und ausreichend, um die relevanten Services zuverlässig bereitzustellen.

Bewertung von Einer-für-Alle-Leistungen

Der aktuelle Umgang mit EfA-Leistungen zeigt aus kommunaler Sicht ein grundsätzliches Strukturproblem. Kommunen werden dazu angehalten, auf zentrale Lösungen zu setzen, sollen deren Einführung mit erheblichem Aufwand begleiten und in der Praxis organisatorische und technische Anpassungen leisten, ohne dass eine langfristige finanzielle Absicherung gewährleistet ist. Der Wegfall der Landesfinanzierung führt damit nicht nur zu Unsicherheit, sondern untergräbt auch Vertrauen in die Verlässlichkeit solcher Angebote. Wenn nachnutzbare EfA-Dienste nach kurzer Zeit wieder in Frage stehen, entstehen unnötige Doppelstrukturen, vermeidbare Implementierungsaufwände und zusätzliche Kosten für die Kommunen. Aus Sicht der Stadt Siegburg ist es daher äußerst kritisch zu bewerten, dass Landeslösungen zwar mit hohen Erwartungen eingeführt, ihre dauerhafte Finanzierung und Weiterentwicklung aber nicht belastbar gesichert werden. Für kommunale Digitalisierungsstrategien sind die aktuellen Lösungen somit kein tragfähiges Fundament.

Zur Sitzung des Ausschusses für Digitales und Bürgerbeteiligung.

Siegburg, 08.09.2026